Waldstraßenviertel
NACHRICHTEN

Jahrgang 27 | Juli/August 2021 | Nummer 170

Wahlsieger

Ursula Funke im Gespräch **7** | Neues Vereinsleben **11** | Kochen ohne Grenzen **12**
Bürgervotum Liviaplatz **17** | Heidschnucke im Viertel **20** | ThomasForum **23**

IN EIGENER SACHE

Liebe Waldstraßenviertelbewohner,

ich empfinde es als wirklich befreiend, wie sich unser tägliches Leben zunehmend normalisiert: ganz normal einkaufen gehen, im Restaurant sitzen und auch endlich wieder Urlaubspläne haben. Klar, wir werden weiterhin vorsichtig und aufmerksam sein, aber nach all den zermürbenden Corona-Monaten scheint der Tunnel inzwischen tatsächlich hinter uns zu liegen.

Der Bürgerverein hat diese fordernde Zeit vergleichsweise gut überstanden. Es ist natürlich schmerzhaft, dass wir auch in diesem Jahr kein Funkenburgfest veranstalten können. Dafür konnten wir aber andere Angebote aufrechterhalten. Die AG Jüdisches Leben hat die Vorträge beispielsweise über Zoom-Schalten organisiert, die AG Verkehr hat virtuell getagt und auch die Waldstraßenviertel NACHRICHTEN konnten Sie die ganze Zeit wie gewohnt regelmäßig in vollem Umfang beziehen. So konnten wir zumindest einen kleinen Teil Normalität beibehalten. Dafür möchte ich allen, die das ermöglicht haben, von ganzem Herzen danken.

Jetzt heißt es aber wieder: Blick voraus. In diesem Jahr stehen noch viele Vereinsaktivitäten an. Am 12. September wollen wir im Mückenschlösschen bei einem Brunch ein großes und fröhliches Wiedersehen feiern. Die vogelkundlichen Wanderungen der AG Natur finden inzwischen schon wieder wie gewohnt statt. Wir planen die traditionelle Seniorenausfahrt und die besinnliche Weihnachtsfeier. Und auch an der Eröffnung des neu gestalteten Liviaplatzes wollen wir uns mit einem kleinen Fest beteiligen. Auf alle diese Begegnungen mit Ihnen freuen wir uns schon sehr.

Wir starten also wieder voll durch und hoffen sehr, dass wir nicht erneut ausgebremst werden. Daran will ich aber erst gar keinen Gedanken verschwenden und verbleibe

mit herzlichen Grüßen
Ihr Jörg Wildermuth, Vorstandsvorsitzender
Bürgerverein Waldstraßenviertel e. V.

Gestatten, dass ich mich vorstelle:

Meine Name ist *Erithacus rubecula* oder einfach: Rotkehlchen

Das war ein spannendes Frühjahr – Wahlkampf sozusagen. Anders, als in den Jahren zuvor, sollte diesmal der Vogel des Jahres demokratisch gewählt werden. Zehn Arten sind in die Stichwahl gekommen. Unser Slogan lautete „Mehr Gartenvielfalt“ womit wir für vogelfreundliche Gärten geworben haben. 59.267 Stimmen reichten aus, um den Titel vor Rauchschwalbe und Kiebitz zu holen. Insgesamt hatten sich über 455.000 Vogelfreunde an der Wahl beteiligt. So liest man es auf der Homepage des NABU, welcher diese Wahl veranlasst hatte.

Eine hohe Ehre für uns, obwohl wir im Bestand derzeit gar nicht gefährdet sind. In Deutschland leben etwa 3,4 bis 4,3 Millionen Brutpaare, das sind ca. 6 % des europäischen Bestandes. Unser Vorkommen erstreckt sich in acht Unterarten auf ganz Europa (außer Island und den Norden Skandinaviens), Nordafrika und östlich bis in den Iran und nach Westsibirien.

Auch in Sachsen sind wir gut vertreten und mit 90.000 bis 180.000 Paaren die sechsthäufigste Vogelart. Am liebsten kommen wir in Feuchtwäldern vor, wozu auch die Leipziger Hartholzaue zählt. Da werden Dichten von bis zu zehn Revieren pro zehn Hektar erreicht. D.h. im 118 Hektar großen Rosental könnten es über 100 Brutpaare sein. Daher ist es auch sehr wahrscheinlich, hin und wieder einen von uns anmutig wirkenden Vögeln aus nächster Nähe zu sehen. Unsere großen schwarzen Augen und die schöne orangerote Brust vermitteln ja ein Gefühl von der Schönheit der Natur ganz in eurer Nähe. Ob ihr dabei mich oder meinen Mann vor Augen habt, könnt ihr nicht wissen, im Aussehen sind wir nämlich gleich.

In der Antike haben Aristoteles und Plinius über uns Rotkehlchen und die verwandten Rotschwänze noch etwas abenteuerlich geschrieben, indem sie meinten, dass wir uns einer in den anderen verwandeln würden und einer im Winter, der andere im Sommer gesehen werde. In der Tat sind wir Rotkehlchen im Winter und natürlich auch im Sommer zu beobachten, der Haus- und Gartenrotschwanz mehr oder weniger nur im Sommer. Im Zuge des Klimawandels sieht man allerdings den Hausrotschwanz jetzt auch mal im Winter. Übrigens hängt auch unser lateinischer Gattungsname Erithacus mit der Antike zusammen. Dieser Name taucht bei Aristoteles auf und leitet sich vom griechischen Wort erythros (bedeutet rot) ab. Der Artname rubecula heißt einfach rote Kehle. Früher wurden wir auch Rotbrüstchen, Winterrötchen oder Röthelein genannt.

Ihr müsst aber davon ausgehen, dass im Winter bei euch meist andere Individuen als im Sommerhalbjahr vor Ort sind. Da manche von uns in wissenschaftlichen Programmen beringt werden, kann durch Wiederfunde eine Veränderung des Zugverhaltens festgestellt werden. Immer mehr von uns verbleiben in Mitteleuropa im Brutgebiet. Dies liegt wohl auch daran, dass Kältewinter als Hauptverlustursache hierzulande weniger werden. Auch wenn

Manche von uns überwintern hier

Überwinterer zunehmen, ziehen noch viele von uns Brutvögeln ins Mittelmeergebiet ab. Hierher kommen dann Vögel aus Nordeuropa. Pro Nacht schaffen wir eine mittlere Zugleistung bis 90 Kilometer, maximal sind 750 Kilometer in drei Nächten nachgewiesen. Berühmt wurden wir Rotkehlchen in den 1950er Jahren durch Versuche zum Zugverhalten. Diese lieferten damals erste Hinweise auf das Vorhandensein eines Magnetkompasses zur Orientierung in völliger Dunkelheit ohne Sternenhimmel.

Unsere Nahrung suchen wir meist am Boden, was ihr bestimmt schon mal auf den Waldwegen im Rosental beobachtet habt. Manchmal stoßen wir auch von Sitzwarten

Impressum

Herausgeber: Bürgerverein Waldstraßenviertel e. V.
Anschrift: Hinrichsenstraße 10, 04105 Leipzig
Telefon: +49 341 9803883 / **Fax:** +49 341 24723674
Internet: www.waldstrassenviertel.de
E-Mail: buergerverein@waldstrassenviertel.de
Bankverbindung: Sparkasse Leipzig,
IBAN: DE84 8605 5592 1183 5294 53
Redaktion: Kathrin Futterlieb-Rose, Maria Geißler, Dagmar Geithner, Katja Haß, Jörg Philipp, Julia Polony, Kati Reichelt, Andreas Reichelt, Dr. Beate Schuhr
V.i.S.d.P.: Andreas Reichelt

Redaktionsschluss: 22. Juni 2021
Bildnachweis: S. 1, 4, 5, 6: Roland Klemm; S. 7, 8: Kathrin Futterlieb-Rose; S. 10: Archiv Zock; S. 12, 13: Beate Schuhr; S. 14: Andreas Reichelt; S. 15: Stadt Leipzig / Quo; S. 17, 18/19: Stadt Leipzig, Dezernat Bau, Verkehrs- und Tiefbauamt; S. 19 re.: © Google Maps; S. 20, 21: Anette Harbich-Strang; S. 22: Uwe Haß; S. 24: Allianz Vertretung Andreas Michael und Harald Hausbeck; S. 25: Kay Zimmermann; S. 26: Passage Verlag;
Layout/Satz: Reichelt Kommunikationsberatung
Auflage: 1.200 Exemplare

Wir wissen besser
als alle anderen,
was Sie noch interessanter macht.

RÜHLEMANN
SCHUHMODE
Jahnallee . Ecke Tschaikowskistrasse 2

auf unsere tierische Beute. Während der Brutzeit sind dies Schmetterlingsraupen, Käfer, Zweiflügler, Ohrwürmer, Spinnen, Asseln und Schnecken. Im Spätsommer und Herbst lieben wir auch Beeren und weiche Früchte wie Hartriegel, Holunder und Efeu. Im Winter finden wir uns dann gern mal an euren Futterstellen ein, besten Dank!

Beim Liebesspiel

Unsere Brutreviere markieren wir im Frühjahr durch kräftigen Gesang, Eindringlinge werden im Flug heftig und manchmal spektakulär verfolgt. Unser etwas perlend und herausgepresst wirkender Gesang erfolgt vor allem sehr früh morgens und abends, ist aber im April und Mai auch über den Tag verteilt zu hören. Übrigens singe ich auch manchmal, was für Weibchen durchaus nicht üblich ist bei uns Singvögeln. In der Regel bleibe ich mit meinem Partner die Saison über zusammen. Unser Liebesspiel erreicht den Höhepunkt erst beim Nestbau, welchen wir Weibchen vornehmen. Wir legen meist Bodennester an, in Vertiefungen unter Grasbüscheln und Wurzeln, manchmal auch an Böschungen in Abbrüchen. In eurer Nähe finden wir auch ungewöhnliche Plätze wie Mauernischen. Die vier bis sechs rötlich-rahmfarbenen Eier lege ich ab Anfang April und bebrüte diese zwölf bis fünfzehn Tage. Mein Partner schafft in dieser Zeit Futter für mich heran. Nach dem Schlupf haben wir beide mit dem Füttern zu tun, wobei wir die erste Woche noch viel wärmen müssen. Die Kleinen verlassen nach zwei Wochen das Nest und werden noch eine weitere Woche von uns betreut. Meist sitze ich dann schon auf der zweiten Brut, in seltenen Fällen gibt es sogar eine dritte. Das ist notwendig, da viele unserer Jungen das erste Lebensjahr nicht überstehen. Unsere flüggen Jungvögel haben allerdings noch nicht die schöne Orangefärbung, sondern sind eher unscheinbar. Die Geschlechtsreife erreichen sie schon im Frühjahr des kommenden Jahres, dann auch ins Erwachsenenkleid gemausert.

Flügger Jungvogel

Wir Rotkehlchen erreichen im Mittel ein Lebensalter von drei bis vier Jahren, manchmal werden es aber auch 10 Jahre. Na dann, auf ein baldiges Wiedersehen!

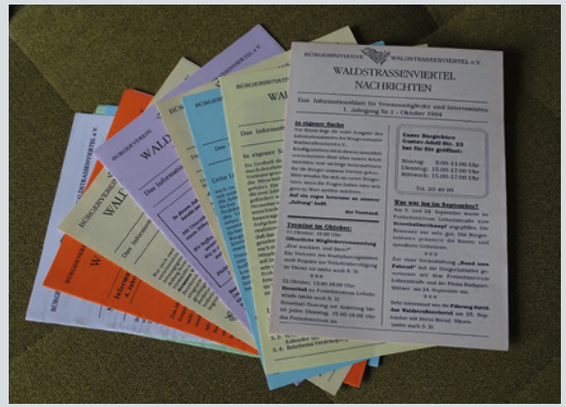
Roland Klemm

30 Jahre Bürgerverein Waldstraßenviertel e. V.

Zeugin der Anfangszeit – Ursula Funke im Gespräch

WN: Bei der Recherche zum dreißigjährigen Vereinsjubiläum stößt man zwangsläufig auch auf die ersten Ausgaben der „Waldstrassenviertel-Nachrichten“, deren erstes Heft im Oktober 1994 erschien. Auffällig häufig ist unter den Artikeln das Kürzel „uf“ (Ursula Funke) zu finden. Ist es tatsächlich so, dass damals die ersten Hefte im „do-it-yourself –Verfahren“ entstanden sind? Will sagen: Am Computer geschrieben, ausgedruckt, auf farbigem Kopierpapier vervielfältigt, gefaltet und sogar noch persönlich verteilt?

U.F.: Ja, genauso war das. Ich bin seit Oktober 1993 im Verein als Mitarbeiterin – eine geförderte ABM-Stelle – tätig gewesen und hatte die Aufgabe, die Öffentlichkeitsarbeit zu organisieren, also die breitgefächerten Aktivitäten des Vereins „unters Volk zu bringen“. Wir hatten zunächst haufenweise unterschiedliche Plakate zu verschiedenen Veranstaltungen hergestellt, aber das hatte alles noch nicht so einen richtigen Rahmen. Also habe ich später versucht, mit einem kleinen Grafikprogramm auf dem PC Entwürfe herzustellen. Gemeinsam mit dem Vorstand haben wir uns dann für diese Form der Waldstraßenviertel NACHRICHTEN entschieden. Das persönliche Austeilen der Hefte hatte auch den positiven Nebeneffekt, dass man beim Verteilen der Blättchen an die Vereinsmitglieder gleichzeitig den persönlichen Kontakt pflegen konnte. Damals war natürlich die Mitgliederzahl noch geringer. Es gab übrigens von Anfang an die Rubrik „In eigener Sache“, die immer dem Vorstand vorbehalten war. Ich weiß gar nicht mehr, in welcher Auflagenhöhe die ersten Hefte erschienen sind. Die Vervielfältigung mittels Kopierer



Erste Ausgaben der Waldstraßenviertel NACHRICHTEN

hatte auch den Vorteil, beliebig viel nachdrucken zu können. Am Anfang war das Büro dreimal wöchentlich geöffnet und durch die gemeinsame Nutzung des Büros in der Gustav-Adolf-Straße 31 mit dem Amt für Stadtsanierung, das auch die Mietkosten trug und dienstags Sprechstunden vor Ort für sanierungswillige Hauseigentümer abhielt, bot sich für uns die Möglichkeit, auch thematische Sprechstunden anzubieten, idealerweise gemeinsam für Mieter und Vermieter.

WN: Inzwischen gab es außer der AG Soziales, die sich sehr um das Thema Wohnen im Viertel verdient gemacht hat, auch andere Arbeitsgemeinschaften, z.B. die AG Funkenburgfest, die sich vorrangig um die Organisation des Festes gekümmert hat. Sie waren von Anfang an in diese Vorbereitungsarbeiten involviert und auch bei der Festgestaltung auf dem Platz immer in Aktion. Ursprünglich war das Fest sogar auf zwei Tage anberaumt. Das klingt nach viel Arbeit?

U.F.: Mit dem Funkenburgfest wollten wir vor allem direkt an und in die Öffentlichkeit gehen, Kontakte knüpfen etc. Ich empfand es als besonders angenehm, alte Bekannte aus der ehemaligen Nachbarschaft wieder zu treffen, auch frühere Klassenkameraden, da ich selbst im Waldstraßenviertel groß

Ursula Funke

geworden bin. Und spannend waren auch die Begegnungen mit den „Neubürgern“ des Viertels. Dieses Fest hatte von Anfang an etwas Integrierendes. Was allerdings an

Arbeit dran hing, war vorher gar nicht abzusehen. Es war ja alles zu organisieren: Genehmigungen einzuholen, in den ersten Jahren sogar mit für das leibliche Wohl der Besucher zu sorgen, ehe später diese Arbeit komplett in professionelle Hände übergeben wurde. In diesen frühen Jahren wurde alles von den Büromitarbeitern, dem Vorstand und freiwilligen Helfern, Vereinsmitgliedern und engagierten Nachbarn erledigt. Später wurde das gesamte Veranstaltungsmanagement in die Hände eines Kulturmanagers übertragen.

WN: Die WN titelten in der Februarausgabe 2001 „10 Jahre und ihre Spuren“ und man findet auch in dieser Ausgabe immer noch Ihren Namen unter vielen Beiträgen. Daraus ergibt sich die Schlussfolgerung, dass Sie das erste Jahrzehnt des Bürgervereins sehr eng miterlebt haben. Wenn Sie heute zurückblicken, was ist Ihnen aus diesen frühen Jahren noch am meisten präsent?

U.F.: Besonders eindrücklich sind mir noch Begegnungen mit älteren Bewohnern Anfang der neunziger Jahre, die sich Hilfe suchend an den Verein gewandt hatten, weil es nicht, zumindest nicht gleich, mit einem Umzug aus den in manchen Fällen fast unzumutbaren Wohnverhältnissen geklappt hatte. Es ist heute kaum mehr vorstellbar, dass es in vielen Häusern noch Außentoiletten auf halber Treppe im Viertel gab und das noch weit bis in die neunziger Jahre hinein! Einen Vorfall werde ich wohl nie vergessen: Eine alte Dame aus dem Hinterhaus in der Fregestraße bat uns im Winter um dringende Hilfe, weil in ihrem Treppenhaus das Wasser aus der Außentoilette getreten war, sich im Treppenhaus ergossen hatte und zu einer gefrorenen Fläche geworden war. Da sie noch mit Kohle heizen musste, sah sie keine Möglichkeit, selbst hinunter in den Keller zu kommen, um die Kohlen heraufzuholen. Ich sehe noch heute das vereiste, spiegelglatte Treppenhaus vor mir …

Sehr positiv sind mir noch die Seniorenausfahrten in Erinnerung, wo wir außer älteren Vereinsmitgliedern z.T. auch Bewohner aus dem sich damals noch in der Waldstraße befindenden Altersheim mitgenommen hatten, auch die, die bisher keine Berührungspunkte zum Verein hatten. Die große Resonanz und Dankbarkeit innerhalb der mitreisenden Senioren war für mich schon fast beschämend, und man konnte sehen, mit wie wenig Aufwand man doch so viel Freude auslösen kann.

Das Interview führte
Dagmar Geithner

AG Kino- und Filmgeschichte

„Heißer Sommer“ mit Lothar …

Irritiert Sie eventuell diese Überschrift? Ich vermute: 60 Prozent tippen auf den DEFA-Kultfilm, der 1968 während der „Sommerfilmtage“ im Clara-Zetkin-Park seine Premiere erlebte und bis heute gezeigt wird, zumal die Handlung am Leipziger Markt beginnt. Ich vermute weiterhin: 99 Prozent fragen, wer ist Lothar? Ich antworte: Das ist der Hauptdarsteller, der Kindheit und Jugend im Waldstraßenviertel, zunächst in der Tschaikowski-Straße, verlebte.

Seine Mutter, Konzertsängerin Käthe Brinkmann-Schöbel, gab ihm, wie üblich, zwei Vornamen. Als Schlagersänger fand der jugendliche Jeanstyp Frank den kürzeren von beiden für die Karriere passender … Das gilt bis heute.

Ich hoffe und wünsche mir, jetzt im Sommer, dass unsere AG im Herbst endlich wieder Interessantes sehen kann und darüber reden wird. Zufällig entdecke ich in meinem Archiv, dass in ungezählten Filmtiteln der Sommer auftaucht. Legendär ist u.a. der „Sommernachtstraum“. 1934 in Amerika, 1957 in der Tschechoslowakei, 1983 in Italien verfilmt. 1961 lief in den Leipziger Kinos „Ein Sommertag macht keine Liebe“ mit Christel Bodenstein. 1978 erlebte während der Herbstmesse im damaligen „Capitol“ der DEFA-Jugendklassiker „Sieben Sommersprossen“ seine Uraufführung. Mit Autogrammstunde. War das ein Andrang im ausverkauften Kino. Ich habe es erlebt!

Wenn der Herbst im September auf der Leiter steht, wünsche ich mir, dass Sie wieder die Steinstufen zum Bürgerverein „erklimmen“ und uns keine Virusvariante einen Strich durch die Abende macht. „Ein Virus kennt keine Moral“, nannte Rosa von Praunheim 1986 eine Filmdokumentation über damalige gesundheitliche Gefahren und Risiken.

Ich hoffe auf den September …

Michael Zock

Herzliche Einladung
zu unseren
Präsenzgottesdiensten
9:30 Uhr (mit Kinderprogramm) und **11 Uhr**

Bitte über evtl. geänderte Gottesdienstzeiten ab Ferienbeginn auf der Homepage informieren!

Link für Livestream über
gemeindeleiter@efg-jacobstrasse-leipzig.de

Ev.-Freik. Gemeinde Leipzig – Jacobstraße 17
weitere Infos unter www.efg-jacobstrasse-leipzig.de

Aus dem Vereinsleben

Wir begrüßen als neues Fördermitglied

den Leipziger Tennisclub 1990 e. V.

Ausstelllungen

Am Freitag, 9. Juli um 16.00 Uhr besteht die letzte Möglichkeit in einer Finissage die Karikaturen von Werner David zu betrachten. Danach erfolgt der Ausstellungswechsel und wird mit einer Vernissage am Donnerstag, 19. August um 17.00 Uhr mit den schönsten Bildern des Foto-Club 58 gestartet.

Kein Großes Funkenburgfest

Leider hat die Situation eine sichere Planung nicht zugelassen. Dennoch möchten wir Sie, liebe Vereinsmitglieder, Waldstraßenviertelbewohner und -freunde, herzlich einladen zu einem:

Spätsommer-Brunch

Keine Mitgliederversammlung im letzten Jahr, kein Neujahrsempfang in diesem, aber nun wollen wir am Sonntag, 12. September ab 11.00 Uhr im Mückenschlösschen wieder zusammenkommen. Lassen Sie uns bei Lekkereien, Getränken und einigen kulturellen Überraschungen die Rückkehr des Lebens in unserem Viertel feiern. Anmeldungen (Unkostenbeitrag 20 Euro) nimmt das Büro des Bürgervereins (buergerverein@waldstrassenviertel.de) bis spätestens 1. September entgegen.

Seniorenausfahrt

Die Auswirkungen der Pandemie gestalten es uns in diesem Jahr etwas schwieriger, unsere Ausfahrt zu organisieren. Wir beabsichtigen für Mittwoch den 22. September ein geeignetes Ziel zu finden. Bisher ist es uns leider noch nicht gelungen, so dass wir um etwas Geduld bitten. Mitte Juli hoffen wir Auskunft geben zu können und werden unsere Mitglieder per E-Mail in Kenntnis setzen. Ausführliche Informationen über das Ziel werden in den kommenden Waldstraßenviertel NACHRICHTEN veröffentlicht. Noch eine Bitte: Wer Lust und Laune hat und gespannt auf neue Erkenntnisse ist, gern auch Gäste, sollte sich bis zum 13. August vormerken lassen. Wir freuen uns auf die gemeinsame Herbstfahrt.

Unsere Mitgliederversammlung ...

... findet nach letztjähriger Pause im November statt. Weiteres erfahren Sie im nächsten Heft.

Seniorenweihnachtsfeier

Bitte den Mittwoch, 8. Dezember 15.00 Uhr vormerken, unsere Seniorenweihnachtsfeier findet traditionell wieder im Mückenschlösschen statt. Auch hierzu können Sie sich schon anmelden unter 9803883 oder buergerverein@waldstrassenviertel.de

Lockdown-Geschichten gesucht

Haben Sie während der Corona-Zeit Tagebuch oder ein Gedicht geschrieben? Gerne würden wir Ihre verschiedenen Gedanken zu dieser besonderen Zeit in den Waldstraßenviertel NACHRICHTEN und auf unserer Internetseite veröffentlichen. Schreiben Sie uns Ihren schönsten Moment im Waldstraßenviertel während der Pandemie. Erzählen Sie uns in wenigen Sätzen, was Ihnen ein Lächeln aufs Gesicht gezaubert hat oder schicken Sie uns ein Foto, das während dieser Zeit im Viertel entstanden ist.

Kochen ohne Grenzen

In den Küchen unserer Nachbarn

Liebe Nachbarn,
was wissen Sie über die Essgewohnheiten in Kamerun? Noch nicht so viel? Kennen Sie Kochbananen? Noch nie probiert? Macht nichts, das können wir jetzt gemeinsam ändern. In der heutigen Folge von „Kochen ohne Grenzen“ lernen wir Daryl aus Kamerun kennen.

Daryl lebt seit dem Frühjahr 2019 in Leipzig und wohnt hier bei uns im Waldstrassenviertel in der Gemeinschaftsunterkunft für Geflüchtete. Im Internet findet man den Namen „Pandechaion“ für den Verein, der die Gemeinschaftsunterkunft betreibt. Pandechaion bedeutet Herberge. Von der Hausleitung erfahre ich, dass die Gemeinschaftsunterkunft in der Waldstraße seit 2015 in Betrieb ist. Im Haus gibt es neben einigen Wohneinheiten für Familien überwiegend Doppelzimmer mit Gemeinschaftsbädern und Gemeinschaftsküchen. Auf dem Gelände hinter dem Haus, im Garten, haben neuerdings zwei Enten ein Zuhause gefunden. Daryl und ich treffen uns – wie in diesen Tagen üblich – online. Unser Gespräch führen wir auf Französisch.

Poulet DG

Afrikanische Küche: Beignets und Poulet DG aus Kamerun

Typische Gerichte aus der Küche Kameruns basieren auf Mais, Maniok, Hirse, Reis, Yams, Kartoffeln oder Kochbananen. Dazu werden Saucen oder Gemüseragouts serviert. Fleisch, Geflügel und Fisch sind beliebte, aber teure Zutaten. Auf den Straßen gibt es Guaven, Ananas, Zitronen, Papaya und Kokosnüsse zu kaufen.

Gerne werden frittierte Teigbällchen (Beignets) oder Teigtaschen (Samosas) gegessen. Samosas sind ursprünglich ein typisch indisches Gericht. Im Laufe der Zeit brachten viele Inder die knusprige Köstlichkeit nach Afrika – Kochen ohne Grenzen. In Daryls Heimat wird der Teig mit gekochten Kartoffeln, Mehl und Eiern zubereitet. Gefüllt werden die Samosas in Indien wie in Afrika mit allem, was gut und schmackhaft ist oder verwertet werden soll.

Jetzt zu den Beignets: Aus Mehl, Wasser, etwas Salz, Zucker und einem Treibmittel (Backpulver oder Trockenhefe) wird ein Teig angerührt. Der Teig wird mit der Hand aufgenommen und man lässt kleine Portionen vorsichtig in heißes Pflanzenöl gleiten – so, wie Daryl es uns auf dem Foto zeigt.

Es gibt auch eine süße Variante: Beignets Clara. Der Teig für Beignets Clara enthält zusätzlich Vanillezucker, etwas Naturjoghurt, Eier, Butter und gelegentlich Rosinen. Wenn der Teig zu kunstvollen Schleifen und Knoten geformt wird, heißt das Ergebnis: Clara en Roulette.

Welche Gerichte sind noch typisch für die Küche Kameruns? Daryl erzählt: „Ein traditionelles Gericht ist Ndolé.“ Die Hauptzutat ist eine Art bitterer Spinat, der mit Nüssen, Zwiebeln, Ingwer und Knoblauch zubereitet wird. Dazu gibt es Kochbanane oder Yams.

Die Kochbanane wird in der kamerunischen Küche als sättigende Beilage genutzt, wie bei uns die Kartoffel. Roh ist sie ungenießbar, gegart dafür umso besser, egal ob frittiert, gebraten oder gekocht.

Jetzt möchte ich ein Gericht mit Kochbananen kennenlernen. „Poulet DG“, schlägt Daryl vor. Ich verstehe, dass es ein Gericht mit Huhn ist, DG sagt mir aber nichts. Hühnerfleisch wird klein geschnitten und in Öl angebraten. Klein geschnittenes Gemüse (z.B. Karotten, Bohnen, Paprika, Tomaten) wird dazugegeben, mit etwas Brühe und einer Würzpaste aus Staudensellerie, Zwiebeln, Knoblauch, Ingwer und Korianderblättchen oder Petersilie gegart. Die Kochbananen werden in Scheiben geschnitten und frittiert. Die knusprigen Bananenstücke werden mit Huhn und Gemüse gemischt – fertig.

Und DG? „DG ist die Abkürzung für Directeur Général, also ‚Generaldirektor‘.“ Früher aßen nämlich nur die reichen Leute dieses Gericht. Das ist zum Glück nicht mehr so.

Beate Schuhr

Daryl in der Küche: Beignets schmecken immer

Taxi-Genossenschaft Leipzig e.G. – Löwentaxi

LÖWEN-TAXI 98 2222

Ihr Service-Taxi in Leipzig
Unsere Rufnummer für Sie:
0341 98 22 22
Damit wählen Sie richtig!
- Flughafentransfer
- Abrechnung mit allen Krankenkassen
- Großraumtaxi bis 8 Personen

In unseren über 200 Fahrzeugen werden Visacard, Eurocard und Amex akzeptiert!

LITA – DIE Spezialisten für Ihre Russlandreisen

- **Individual-, Pauschal-, Kurreisen**
- **Flüge, Züge, Hotels innerhalb Russlands**
- **VISUM Russland und Reiseversicherungen**
- **Individuell organisierte Minibusreisen**
- **Internationale Flüge und Transfers**
- **Bustickets national und international**

Reisebüro LITA
Wettiner Straße 15
04105 Leipzig
Tel. (0341) 124 86 92
www.lita-reisen.de
E-Mail: info@lita-reisen.de

www.lita-reisen.de

Bürgerpolizistin Gundel Minge rät:

Grillspaß mit Auflagen

Das Waldstraßenviertel mit dem angrenzenden Rosental und seinen weitläufigen Wiesen ist ein idealer Ort für Freizeitvergnügen. Im Sommer wird gerne an öffentlichen Plätzen gegrillt. Das ist in Leipzig erlaubt, aber es gibt Regeln. Bürgerpolizistin Gundel Minge und Manuel Schmidt vom Ordnungsamt geben darüber Auskunft.

Was ist beim Grillen im öffentlichen Raum erlaubt und was nicht? Die Regelungen zum Grillen sind im § 19 Abs. 1 und 2 der städtischen Polizeiverordnung geregelt. Danach darf auf den ausgewiesenen Lagerfeuer- und Grillplätzen gegrillt werden. Aber auch außerhalb dieser Plätze ist das Grillen erlaubt, vorausgesetzt folgende Bedingungen werden beachtet:

- ausschließliche Verwendung handelsüblicher Geräte und Brennstoffe, ausgenommen Einweggrills oder Grills, die unmittelbar auf der Bodenfläche stehen
- Ausschluss einer erheblichen Belästigung Dritter durch Rauch oder Lärm
- ständige Beaufsichtigung des Grills
- Verhinderung von Brand- und Hitzeschäden
- Bereithaltung geeigneter Löschmittel.

Nach Verlassen der Grillstelle oder bei starkem Wind muss das Feuer vollständig gelöscht und die Grillabfälle ordnungsgemäß entsorgt werden. Verstöße werden als Ordnungswidrigkeit geahndet.

Es gilt also wie im privaten Bereich auch: achtsam sein, rücksichtsvoll und den Platz sauber verlassen. Wer kontrolliert, ob die Vorschriften eingehalten werden? Der Außendienst des Ordnungsamtes, also der Stadtordnungsdienst und die operative Gruppe sind regelmäßig unterwegs. Die Kontrollen erfolgen im Rahmen präventiver und anlassbezogener Streifen. Vor allem in den Frühjahr- und Sommermonaten, insbesondere an den Wochenenden, sind die Ordnungskräfte in den öffentlichen Park- und Grünanlagen präsent.

Wogegen wird besonders häufig verstoßen? Im Rahmen der Kontroll- und Ermittlungstätigkeit sind es vor allem Lärmbelästigung, illegale Abfallentsorgung, Alkoholkonsum und dessen Begleiterscheinungen wie Lärm, Party, Müll, Glasbruch, Jugendschutz, Belästigung anderer Nutzer etc. Außerdem registrieren wir Verstöße gegen die Grill-Regelungen z. B. Beschädigung der Grünanlagen, Abfälle, Glut-/Brandreste, Verpackungsmüll sowie von Hundehaltern, die ihre Tiere außerhalb der Hundewiese frei laufen lassen.

Praxismitarbeiter (m/w/d) gesucht.
Bewerbungen bitte an info@dr-fenner-hirschberg.de

HAUSARZTPRAXIS
Dr. med. Katharina Fenner-Hirschberg
FACHÄRZTIN FÜR ALLGEMEINMEDIZIN
SCHMERZTHERAPIE · NEURALTHERAPIE
PALLIATIVMEDIZIN · NOTFALLMEDIZIN

Ranstädter Steinweg 30 · 04109 Leipzig
Tel 0341-6885 462 · Fax 0341-6885 862
info@dr-fenner-hirschberg.de · www.dr-fenner-hirschberg.de

Welche Bußgelder drohen bei solchen Verstößen? Im Rahmen einer Einzelfallentscheidung kann der Bedienstete Regelverstöße mit einer Verwarnung ohne bzw. mit Verwarngeld ahnden oder diesen Sachverhalt als Ordnungswidrigkeit zur Anzeige bringen. Dann können bis zu 5.000 Euro Geldbuße drohen. Darüber hinaus sind weitergehende polizeibehördliche Maßnahmen wie beispielsweise Platzverweis oder Sicherstellungen möglich.

Grillplatz Leibnizweg im Rosental

Geben Sie bitte einige konkrete Beispiele. Wer z. B. seine Notdurft auf öffentlichen Straßen oder in Grünanlagen verrichtet, muss mit 35 Euro Strafe rechnen. Bei Verunreinigung von Gewässern, Springbrunnen, Wasserspielen etc. sind es 50 Euro, ebenso für nicht beseitigte Hundehaufen. Wer Verpackungsmaterial nicht ordnungsgemäß entsorgt, zahlt für bis zirka zwei Kilogramm bis 55 Euro. Eine weggeworfene Zigarettenkippe kostet 50 Euro. Noch ein Hinweis: Die genannten Verwarngelder sind Richtwerte. Bei größeren Abfallmengen bzw. vorsätzlichem Handeln erhöht sich das Verwarn-/Bußgeld. Außerdem können bei Schädigung der Anlagen Straftatbestände vorliegen, die neben Geldstrafen auch Freiheitsstrafen zur Folge haben.

Frau Minge, haben Sie noch einen generellen Tipp? Unabhängig davon, ob Sie allein oder gemeinsam mit der Familie oder Freunden erholsame Stunden im Rosental verbringen möchten, nehmen Sie für den Ausflug bitte nur Dinge mit, die notwendig sind und achten Sie auf Ihre Sachen. In den Erholungsgebieten sind mitunter auch unliebsame Gäste wie Diebe unterwegs. Seien Sie zu jeder Zeit und in jeglicher Sicht achtsam. Und bitte: Räumen Sie den Müll weg, so dass auch nach Ihnen der Platz genutzt werden kann. Viel Spaß beim Grillen und guten Appetit!

Es fragte Julia Polony

Öffentliche Grillplätze
sind in Leipzig ohne Anmeldung nutzbar. Dabei die Regeln zur Sicherheit, Müllentsorgung, Lautstärke etc. beachten. Weitere Infos auf www.leipzig.de/grillen.

- Friedenspark am Tischtennisplatz
- Rosental/Leibnizweg
- Stadtteilpark Rabet Nähe Konradstraße
- Lene-Voigt-Park Nähe Gerichtsweg
- Erholungspark Lößnig-Dölitz
- Friesenstraße am Sportplatz
- Nonnenweg Nähe Anton-Bruckner-Allee
- Waldstraße, Marienweg

Veranstaltungen des Ariowitsch-Hauses
JULI 2021

Donnerstag, 1. Juli | 18 Uhr
TÄNZERISCHE BILDER: Von nachdenklich bis hoffnungsvoll
Tänzerische Blicke auf Themen dieser und vergangener Zeit werfen die Tänzer:innen des Fachbereiches Tanz der Musikschule Leipzig „Johann Sebastian Bach".
Eintritt: 10 €, ermäßigt 5 € (Saal)

Donnerstag, 1. Juli | 20 Uhr
GABRIELE TERGIT: EFFINGERS – Eine jüdische Familienchronik über vier Generationen
In „Effingers" erzählt Gabriele Tergit lebhaft und bewegend die Geschichte einer jüdischen Familie vom ausgehenden 19. Jahrhundert bis nach der Shoah. Die Gerichtsreporterin und Journalistin floh 1933 aus Deutschland und gelangte 1938 nach London, wo sie als Sekretärin des Deutschen P.E.N.-Zentrums im Ausland tätig war.
Eintritt frei (Terrasse oder Salon)
Anmeldung unter lippe@ariowitschhaus.de

Freitag, 2. Juli | 15-18 Uhr
LE CHAIM – AUF DAS LEBEN
Kleines jüdisches Straßenmusik-Festival
Von Klarinette bis Geige, von Akkordeon bis Trompete, von klassisch, Klezmer bis modern erklingen fröhliche Melodien hinein in die Stadt.
Ort: Grimmaische Straße (Innenstadt)

Sonntag, 4. Juli | 15 Uhr
VON JIDDISCH BIS KLASSISCH
Ensemble und Solist:innen der Israelitischen Religionsgemeinde zu Leipzig bieten konzertante Kompositionen aus Alt und Neu.
Eintritt frei (Saal)

Sonntag, 4. Juli | 18 Uhr
Abschlusskonzert der Jüdischen Woche 2021 „VON NACHT, VOM LICHT, VOM GOLDENEN LAND…"
Das Programm ist inspiriert vom einzigartigen Repertoire des Leipziger Synagogalchores, der seit vielen Jahrzehnten die Vielfalt jüdischer Musik in Leipzig und darüber hinaus präsentiert. Das Calmus Ensemble und Solist:innen des Kammerorchesters musica juventa bieten unter der Leitung von Ludwig Böhme Werke von Louis Lewandowski, Salomone Rossi, Samuel Lampel, Mordechai Gebirtig, Leonard Cohen. Mit Festreden von Michaela Küchler, Barbara Klepsch, Dr. Skadi Jennicke. Mit dem Kulturamt der Stadt Leipzig.
Ort: Gewandhaus zu Leipzig, Großer Saal
Tickets ab sofort im Ticket-Shop des Gewandhauses.

Mittwoch, 21. Juli | 18 Uhr
#beziehungsweise: jüdisch und christlich – näher als du denkst.
7. Thema: Tischa B'Av/Israelsonntag
Am 9. Aw, Tischa B'Av, ist der Abschluss einer dreiwöchigen Trauerzeit, in der der Zerstörung des Tempels und anderer Unglücke jüdischer Geschichte gedacht wird. In der Veranstaltung führt der Leipziger Rabbiner Zsolt Balla in Inhalt und Praxis des 9. Aw ein. Alexander Deeg stellt die ambivalente Geschichte des Israelsonntags in den evangelischen Kirchen vor und fragt nach seiner gegenwärtigen Bedeutung. Nach beiden Inputs wird ausreichend Zeit sein, das Gehörte im Gespräch zu vertiefen.
Veranstalter: Jüdisch-Christliche Arbeitsgemeinschaft Leipzig, Israelitische Religionsgemeinde zu Leipzig, Ariowitsch-Haus
Eintritt frei (Saal)

Mittwoch, 21. Juli | 19 Uhr
„Leipzig klingt weiter" im Gewandhaus Ariowitsch-Haus e.V. und Leon Gurvitch präsentieren: Projekt Träumereien
Lieder und Songs von Kurt Weill & Leon Gurvitch
Im Programm: Heine-Lieder „Träumereien" (komponiert von Leon Gurvitch, Premiere in der Berliner Philharmonie), Kurt Weill Songs und eine extra für diesen besonderen Anlass geplante Premiere des neuen Klavierzyklus (mit dem Komponisten am Flügel). Für den Gesangs-Part wird eine hochkarätige und international gefeierte Sängerin Nadja Michael als Special Gast eingeladen. Der genreübergreifend arbeitende Leon Gurvitch begeisterte bereits in der Carnegie Hall, der Berliner Philharmonie, der Elbphilharmonie u.a. mit seiner Musik zwischen Modern Classics, Folklore und Jazz.
Veranstalter: Ariowitsch-Haus Leipzig
Gewandhaus zu Leipzig, Mendelssohn-Saal
Karten ab sofort im Ticket-Shop des Gewandhauses!
VVK: 15 € (13 € ermäßigt), AK: 20 € (18 € ermäßigt)

Weitere Informationen finden Sie unter www.ariowitschhaus.de.

Werbepartner

Das Dezernat Stadtentwicklung und Bau informiert

Drei Versionen Liviaplatz

Auf Initiative des Stadtbezirksbeirates Mitte und Beschluss des Stadtrates soll der Liviaplatz temporär umgestaltet werden. Dazu wird es einen Informationsstand auf dem Liviaplatz geben, an dem über die Gestaltungsvarianten informiert und ein Votum der Bürger eingeholt wird. Termine sind der 17. Juli von 10 bis 13 Uhr sowie der 18. Juli von 14 bis 17 Uhr. Informieren und beteiligen Sie sich!

Der Liviaplatz ist ein bisher vorrangig durch den Autoverkehr geprägter Platz. In einem Modellprojekt soll jetzt eine neue Platzgestaltung für mehr Aufenthaltsqualität sorgen. Für voraussichtlich drei Jahre wird der Liviaplatz modellhaft umgestaltet und zum Ende der Laufzeit evaluiert, welche Empfehlungen für eine dauerhafte bauliche Veränderung im Sinne der Bewohner gegeben werden können.

Für das Modellprojekt wurden zwei grundsätzliche Gestaltungslösungen entwickelt, die auch Änderungen für den Verkehr mit sich bringen, und dem Stadtbezirksbeirat im Februar präsentiert. Dieser hat sich für die Variante „geschlossene Platzfläche" entschieden. Für die Gestaltung der Platzinnenfläche wurden dann wiederum drei Varianten erarbeitet und im Juni mit dem Stadtbezirksbeirat erörtert.

Dies ist nur eine von insgesamt drei ausgestellten Varianten, die zur Diskussion stehen.

Diese drei Varianten werden nun im Juli auf dem Platz selbst vorgestellt und die Bürger sind aufgerufen, über eine Vorzugsvariante abzustimmen. Die drei Gestaltungsvarianten sind zudem bereits ab dem 5. Juli unter www.leipzig.de/liviaplatz einsehbar. Das Ergebnis der Abstimmung wird Grundlage für die Gestaltung der Platzinnenfläche sein. Die temporäre Umgestaltung soll dann im Oktober 2021 erfolgen.

Marcel Merker

Bewohnerparken: Noch bleiben Fragen offen

Auf einer Schaltkonferenz informierte die Stadt Leipzig im Mai verschiedene Interessengruppen über den Fortgang des Bewohnerparkens im Waldstraßenviertel. Die entscheidende Botschaft: Das Bewohnerparken gilt bald endlich wieder im ganzen Viertel.

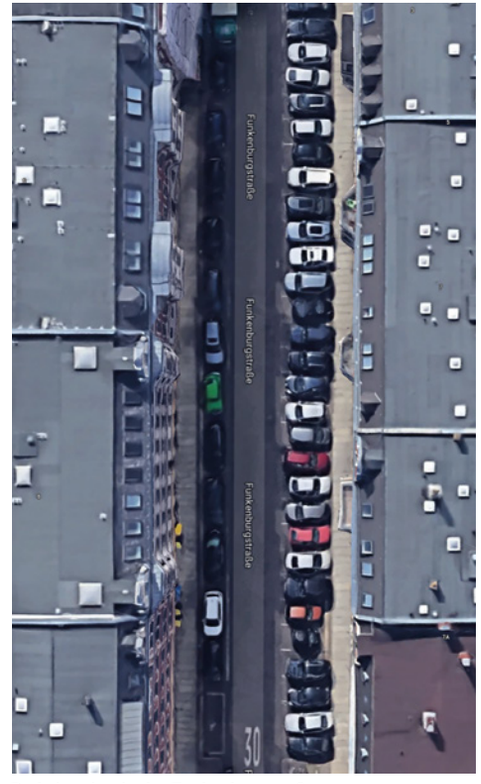
Die Neuordnung war notwendig geworden, nachdem das Oberverwaltungsgericht Bautzen den Bereich E aufgrund der zu großen Ausdehnung (über 1.000 Meter) für unwirksam erklärt hatte. Die Stadt teilt diesen Bereich deswegen jetzt in die zwei Bereiche E und G. Die Fregestraße ist die Grenze.

Bis es aber soweit ist, dauert es noch ein wenig. Die Stadt rechnet damit, im August mit der neuen Beschilderung beginnen zu können

Bereits mit der Einführung des Bewohnerparkens war die Entlastung im ganzen Waldstraßenviertel deutlich spürbar. Im Bereich F galt die Regelung weiterhin und hat sich seitdem als störungsfreies und tragfähiges Konzept erwiesen. Es sind aber auch noch Fragen zu klären. So setzt sich der Bürgerverein beispielsweise weiterhin für das Bewohnerparken auch für Menschen mit Nebenwohnsitz im Waldstraßenviertel ein. Außerdem muss unbedingt noch eine Regelung für flexibles Car-Sharing im ganzen Viertel gefunden werden. Weiter beobachtet der Verein, ob die neu geschaffenen Kurzzeitparkzonen den Parkdruck erhöhen. An allen diesen Themen bleiben wir dran.

Jörg Wildermuth

Übersicht Bewohnerparkbereiche Waldstraßenviertel



Parksituation in der Funkenburgstraße

„Wenn alle Systeme des Körpers wohlgeordnet sind herrscht Gesundheit."

Andrew T. Still
(Begründer der Osteopathie)

Praxis für Osteopathie
Leipzig

Funkenburgstraße 12
04105 Leipzig
Tel. +49 341 5637075
info@junge-osteopathie.de
www.junge-osteopathie.de

Die AG *Geschichte sammeln* im Bürgerverein sucht Unterstützung. Die Hotmail für Interessierte: buergerverein@waldstrassenviertel.de

Eine Heidschnucke fürs Viertel

Seit 1993 betreibt Anette Harbich-Strang ihre Immobilienverwaltung auf der Funkenburgstraße/Ecke Hinrichsenstraße. Sie liebt das Waldstraßenviertel mit seinen Gründerzeitbauten und prunkvollen Fassaden. Nur eine Sache passt so gar nicht in das historische Ensemble hinein. Täglich schaut sie von ihrem Bürofenster auf einen hässlich grauen, mit Graffiti besprühten Stromkasten. „Bei meiner Arbeit sehe ich viele Immobilien und oft solche Stromkästen“, sagt sie. „Die Häuser machen wir schön, aber die Kästen nicht.“ Immer wieder kommt ihr der Gedanke: ‚Muss der so furchtbar aussehen? Das geht doch auch schöner.‘ Als der Kasten eines Tages fast komplett schwarz gesprayt und erneut mit Buchstaben bekritzelt wurde, beschließt Anette Harbich-Strang aktiv zu werden.

Der Stromkasten vorher

Die engagierte Leipzigerin erinnert sich an ein Objekt in Taucha. Dort hat der Eigentümer den grauen Stromkasten verschönern lassen. Auch in Leipzig wurde schon an einigen Hand angelegt. Richtige Kunstwerke sind da entstanden. Eine coole Idee, wie Anette Harbich-Strang findet. „Ich informierte mich zuerst, wem der Kasten gehört – den Stadtwerken.“ Dort kannte man das Thema bereits und war dementsprechend offen für kreative Vorschläge. Sie konnte Motive einreichen und genehmigen lassen. Allerdings übernehmen sie die Kosten für die Umsetzung nicht.

Die Immobilienverwalterin machte sich schlau und nahm Kontakt mit dem Graffiti-Künstler Marc Knust auf. Er arbeitet für das Handwerksunternehmen Heinrich Schmidt und kennt sich mit professioneller Fassadengestaltung und origineller Objektverschönerung aus. „Er hat sich direkt für das Projekt begeistert und bereiterklärt, den Stromkasten zu gestalten.“ Anette Harbich-Strang hatte verschiedene Motive im Kopf: eine Pflanze, einen Strandkorb, ein Tier.

Graffiti-Künstler Marc Knust

Schlussendlich fiel die Wahl auf eine Heidschnucke, eine nordische Schafrasse. Natürlich nicht ohne Grund. „Ich stamme aus der Lüneburger Heide und habe dort Freunde. Wir nennen uns ‚Die Heidschnucken‘. So kam ich darauf und finde es wunderbar, dass die Leipziger Stadtwerke das Motiv genehmigt haben.“

Seit November schaut Anette Harbich-Strang nun von ihrem Büro mit einem Lächeln auf eine Heidschnucke. Die Kosten von 550 Euro hat sie aus eigener Tasche bezahlt. „Das ist es mir wert“, sagt sie glücklich und resümiert: „Es war zeitaufwändiger als gedacht und bedurfte einiges an Recherche und Telefonaten.“ Doch der Prozess ist durchlaufen, sie weiß nun, wie es geht und würde gerne Initialgeberin für weitere solcher Projekte sein. „Es gibt noch viele Stromkästen, denen künstlerische Gestaltung guttun würde und vielleicht gibt es auch im Waldstraßenviertel weitere Graffiti-Künstler ...“. Ihre Erfahrung und Kontakte gibt sie Interessierten gerne weiter.

Anette Harbich-Strang am neu gestalteten Stromkasten

Julia Polony

Häuser-Geschichten
Paul-Möbius-Haus

Der Architekt des Leipziger Jugendstils Paul Möbius (1866 bis 1907) schuf 1900 das Stadthaus mit Remise Tschaikowskistraße 31 für den Baumeister Ferdinand Paul Bastänier. Dieser war Besitzer eines Baugeschäftes in der Waldstraße und einer Thonsteinfabrik in Holzhausen. Er bewohnte von 1900 bis nach dem 2. Weltkrieg die Erdgeschoss-Wohnung. Eine aufwendig gearbeitete Jugendstil-Bleiglas-Tür führt in die 45 Quadratmeter große Vorhalle der ehemaligen Bastänier-Wohnung.
Das Stadthaus verfügte über drei hochwertige Wohnungen von 270 Quadratmetern pro Etage. Die repräsentativen straßenseitigen Räume sind durch Flügeltüren verbunden und mit Holzvertäfelungen, farbig gefasstem Stuck und eleganten Kachelöfen ausgestattet. Die Originalausstattung konnte größtenteils erhalten werden. Zur Hofseite befanden sich untergeordnete Räume. Außerdem sind im Haus ein Souterrain, ursprünglich für die gewerbliche Nutzung gedacht, und eine ehemalige Hausmannswohnung im Dachgeschoss.
Das Mehrfamilienhaus hat einen hohen Sockel aus Werksteinen. Es besitzt einen seitlichen Runderker und einen weiteren Erker,

Tschaikowskistraße 31, ehemals
König-Johann-Straße 29, erbaut 1900

der durch einen wuchtigen Mittelrisalit abgeschlossen wird. Beide Erker zeigen Fackeln mit Flammen, die als Bänder gestaltet sind. Weitere geschwungene Formen am Gebäude sind Schlangen mit Schlangenköpfen, ein beliebtes Motiv bei Möbius. Möbius war seit 1899 selbständiger Architekt und hatte sein Büro in der Jahnallee 14. Seine Wohnung befand sich ebenfalls im Viertel.
Zu DDR-Zeiten wurde die Tschaikowskistraße 31 als Hort und als Kindergarten genutzt. Heutzutage ist sie wieder ein Wohnhaus. Bei der Sanierung (1999 bis 2003) wurde der ursprüngliche Grundriss in der 1. Etage beibehalten. Die auffällige Farbgebung der Fassade beruht auf restauratorischen Befunden, stammt aber wahrscheinlich nicht von Paul Möbius.

Katja Haß

leipziger bündnis gegen DEPRESSION e.V.
Gefördert durch: AOK PLUS Die Gesundheitskasse für Sachsen und Thüringen.
Projekt- & Informationsbüro
Theaterladen "Selbst & Los"
Montag 14:00 - 15:30 Uhr | Dienstag 09:00 - 12:00 Uhr | Mittwoch 14:00 - 16:30 Uhr
Hinrichsenstr. 35 Tel.: 0341-67935724 www.buendnis-depression-leipzig.de

Kennen Sie das ThomasForum?

Das „ThomasForum – begegnen, bilden, glauben“ ist eine Veranstaltungsreihe der Kirchgemeinde St. Thomas. Seit 2014 findet das Forum an jedem zweiten Mittwoch im Monat vormittags statt – ein Angebot für alle, die an Themen aus Gesellschaft, Glauben, Wissenschaft und Kultur interessiert sind. Nach einem etwa 45minütigen Vortrag und anschließender Kaffeepause besteht Gelegenheit für Rückfragen und Gespräch. Veranstaltungsort ist in der Regel der Gemeindesaal der Thomaskirchgemeinde im Dittrichring 12. Etwa 60 bis 80 Personen nutzen regelmäßig diese Möglichkeit, sich mit bekannten und neuen Themen zu beschäftigen. Nach 75 Veranstaltungen mussten seit April 2020 coronabedingt Vorträge ausfallen, so z.B. Markus Meckel zu seinem Buch „Zu wandeln die Zeiten“, Prof. Michael Fuchs zu „Instrument Stimme“ oder Prof. Dirk van Laak zu „Afrika im Blick Europas“. Sie werden im nächsten Jahr nachgeholt.
Wir freuen uns, dass die Veranstaltungsreihe am 14. Juli endlich fortgesetzt werden kann – und zwar mit einer Thematik, die eng mit dem Waldstraßenviertel verbunden ist: „Carl Gustav Carus – Arzt, Maler, Naturforscher – ein Universalgelehrter im 19. Jahrhundert“
Carus wurde 1789 im Ranstädter Steinweg im Haus „Blaues Lamm“ als Sohn eines Färbermeisters geboren. Später zogen Familie und Färberei in die Rosentalgasse um. Vielseitig talentiert inspirierte ihn das Rosental zur Malerei. Carus besucht das Thomasgymnasium und beginnt schon mit 15 Jahren zu studieren. Zum Kummer des Vaters interessiert er sich für Medizin. Im St. Jacobs-Hospital am Elstermühlgraben beginnt er seine klinische Ausbildung und wird 1809 zu Dr. med. promoviert. Er wird Zeitzeuge der Völkerschlacht, leitet das französische Hospital in Pfaffendorf und ist vor Ort, als der ertrunkene General Poniatowski geborgen wird. Sein Gemälde „Frühlingslandschaft im Rosenthal bei Leipzig“ entsteht 1814 in dem Jahr, in dem die Familie von Leipzig nach Dresden umsiedelt. Wir sind gespannt, was wir im Vortrag erfahren werden.

Dr. Almut Philipp,
Vorbereitungskreis ThomasForum

Carl Gustav Carus – Arzt, Maler, Naturforscher – ein Universalgelehrter im 19. Jahrhundert
Referent: Prof. Dr. Thomas Herrmann, Medizin. Fakultät Carl Gustav Carus der TU Dresden
Ort: ausnahmsweise im Gemeindesaal St. Trinitatis Leipzig, Nonnenmühlgasse 2
Zeit: 14. Juli, 10 bis 12 Uhr.
Eintritt ist frei. Bitte die aktuelle Coronaschutzverordnung beachten!

Bewerbungen ehrenamtlicher Schreiberinnen und Schreiber für die Waldstraßenviertel NACHRICHTEN bitte an: buergerverein@waldstrassenviertel.de

Die Allianz im Waldstraßenviertel

Unsere langjährigen Fördermitglieder Harald Hausbeck und Andreas Michael bilden in ihrer Agentur auch Auszubildende im Berufsfeld Kaufmann für Versicherungen und Finanzen aus. Das wollten wir genauer wissen.

Herr Hausbeck, warum bilden Sie aus? *Harald Hausbeck:* Als nachhaltiges Unternehmen möchten wir unseren Beitrag leisten und unserer gesellschaftlichen Verantwortung auch für junge Menschen nachkommen. Speziell in diesen unsicheren Zeiten wollen wir damit ein Zeichen setzen.

Andreas Michael und Harald Hausbeck

Herr Michael, welche Schwerpunkte setzen Sie? *Andreas Michael:* Besonders wichtig ist uns, dass stets der Kunde mit seinen Bedürfnissen im Mittelpunkt steht. Nur ein faires partnerschaftliches Miteinander schafft nachhaltig persönliche Geschäftsbeziehungen. Diese Mission ist die Grundlage der Ausbildung.

Herr Hausbeck, welche Fachkenntnisse vermitteln Sie? *Harald Hausbeck:* Im Vordergrund steht der tägliche Arbeitsablauf in unserer Agentur. Dazu zählen unter anderem das Führen von Beratungsgesprächen und die Bearbeitung der Belange unserer Kunden. Dies können Vertragsangelegenheiten aber auch das Annehmen von Schadenmeldungen sein. Auch das Erlangen von Kenntnissen über die wirtschaftliche Führung einer Allianz Agentur ist Teil der Ausbildung vor Ort.

Klingt interessant! Herr Michael was ist noch wissenswert? *Andreas Michael:* Die Ausbildung erfolgt dual. Neben der praktischen Ausbildung in unserer Agentur und den internen Abteilungen der Allianz in Leipzig werden in der Berufsschule wichtige theoretische Grundlagen gelegt.

Meine Herren, wie sind denn die Perspektiven nach Abschluss der Ausbildung? *Harald Hausbeck und Andreas Michael:* Sehr gut! In der Allianz Gruppe benötigen wir laufend engagierten Nachwuchs. Besonders interessant sind die vielfältigen Entwicklungsmöglichkeiten in der Kundenberatung. Hierbei steht es jedem offen, eine Fachkarriere, eine Führungslaufbahn oder die Gründung einer eigenen Allianz Agentur zu verfolgen. Haben wir Interesse geweckt? Bei einer Tasse Kaffee hier in der Waldstraße 37 informieren wir gerne vertieft und individuell. Kommen Sie vorbei, wir freuen uns auf Sie ☺

Werbepartner

Normalisierung des Krankenhausbetriebs im Diako

Im Alltag wieder mehr Normalität zurückgewinnen und gleichzeitig im Pandemie-Modus bleiben – das Leipziger Diakonissenkrankenhaus ist für diese besondere Herausforderung ein gutes Beispiel. So wurde das Personal aus den patientennahen Bereichen in der Zwischenzeit weitgehend vollständig im hauseigenen Impfzentrum geimpft. Sie schützen damit nicht nur sich selbst, sondern aktiv auch ihre Familien und anvertrauten Patienten.

Diakonissenhaus (l.) und Diakonissenkrankenhaus (r.) an der Georg-Schwarz-Straße

Auch im Bereich des Testens haben sich professionelle Strukturen im Diako entwickelt. So bietet eine hauseigene Corona-Ambulanz schon seit vielen Monaten allen Beschäftigten die Möglichkeit, sich regelmäßig und unmittelbar an der Arbeitsstelle testen zu lassen.

Mit einer öffentlichen Testambulanz brachte sich das Diakonissenkrankenhaus seit Ende März auch in die städtische Infrastruktur für Corona-Testungen aktiv mit ein. Interessierte Leipzigerinnen und Leipziger konnten seitdem vor Ort kostenlose Bürgertests erhalten. Da die Nachfrage im Zuge spürbarer Impffortschritte und sinkender Inzidenzen deutlich nachgelassen hat, wurde dieses Angebot Ende Juni eingestellt. Bei Bedarf können die bewährten Teststrukturen jedoch wieder hochgefahren werden.

Sehr erfreulich für alle Patienten ist auch, dass sie nun wieder Besuch empfangen können, wenn auch weiterhin im beschränkten Umfang. Der seit Monaten geltende generelle Besucherstopp konnte Anfang Juni aufgeboben werden.

Besonders wichtig für alle Seiten: Nach zeitweisen Beschränkungen auf Notfälle oder nicht verschiebbare Behandlungen steht das Leistungsspektrum des Leipziger Diakonissenkrankenhauses nun wieder weitgehend vollständig zur Verfügung.

Zum Weiterlesen

Aktuelle Diako-Infos zur Patientenversorgung in Corona-Zeiten: kurzelinks.de/bc35 □

Werbepartner

Bilder einer erstarrten Stadt

Die Leipziger Fotografen Mahmoud Dabdoub, Andreas Koslowski und Armin Kühne haben im Frühjahr 2020 – während des ersten Lockdowns – mit ihren Kameras die Messestadt durchstreift. Nun liegt das Ergebnis ihrer Arbeit in einem faszinierenden Bildband des Passage-Verlags vor. Die Stadt präsentiert sich dort, wo normalerweise Gedränge, Verkehr, Lebendigkeit herrschen, menschenleer.

Die Ampel steht auf Rot am Dittrichring, aber weder ein Auto noch ein Fußgänger ist zu sehen, auch die Gottschedstraße liegt ausgestorben vor dem Auge des Betrachters. Das Foto wurde nicht etwa am frühen Morgen aufgenommen, sondern am Mittwoch, 25. März 2020, 14:30 Uhr. Es sind auch die genauen Angaben zu Datum und Zeit, die den Fotos etwas Unheimliches verleihen. Bilder vom gleichsam menschenleeren Hauptbahnhof – aufgenommen zur eigentlichen Hauptverkehrszeit am späten Freitagnachmittag – wirken verstörend. Leere Rolltreppen in den Höfen am Brühl erscheinen ebenso surreal wie der Blick ins Barfußgäßchen, an dem tatsächlich ein Mann mit Maske und Stadtrucksack unbeteiligt vorüberläuft, wie ein Wesen, das hier im Lockdown nicht herzugehören scheint.

Eine Frau mit Buch in einer ansonsten von Passagieren ungenutzen Straßenbahn liest, während auf einem anderen Foto ein Schild in einer Eingangstür verkündet „Aus Sicherheitsgründen sind alle Lesungen abgesagt!!!“. Von Buchmessetreiben, das hier normalerweise im März herrscht, keine Spur. Das letzte Foto des Buchs zeigt den Blick in die Arkaden des Alten Rathauses: keine Auslagen, keine Menschen, nur die gespenstisch schönen Gewölbebögen aus Stein. *Johannes Popp*

Mahmoud Dabdoub, Andreas Koslowski, Armin Kühne
Menschenleer
Leipzig – Fotos einer Stadt im Lockdown
96 Seiten, Hardcover, Passage-Verlag, Leipzig 2021
ISBN 978-3-95415-110-3
Preis: 24,50 €

VERANSTALTUNGSKALENDER

Wenn nicht anders angegeben, finden die Veranstaltungen im Bürgerverein, Hinrichsenstraße 10, statt. Alle sind herzlich willkommen – jedoch ist derzeit eine vorherige Anmeldung zwingend nötig.

Vorschau: September

Spätsommer-Brunch
Sonntag, 12. September, 11.00 Uhr (s. S. 11)
Ort: Mückenschlösschen, Waldstraße 86
Kosten: 20 € p.P., Anmeldungen bis spätestens 1. September im Büro des Bürgervereins, Überweisung vorab mit Verwendungszweck: *Viertelbrunch* an IBAN: DE84 8605 5592 1183 5294 53, BIC: WELADE8LXXX, Sparkasse Leipzig

Der Fehlerteufel informiert

In unserer letzten Ausgabe hat der Fehlerteufel im Artikel „Die Weymouths- und Schwarzkiefern“ leider die jeweiligen Fotos samt Bildunterschriften vertauscht und bittet hierfür um Entschuldigung.

Ausstellungen

Karikaturen von Werner David alias I.viss
Finissage am Freitag, 9. Juli um 16.00 Uhr (s. S. 11)

Fotoclub 58
Vernissage am Donnerstag, 19. August um 17.00 Uhr (s. S. 11)

Besichtigung zu den Öffnungszeiten:
dienstags von 16.00 bis 18.00 Uhr und freitags von 10.00 bis 12.00 Uhr und nach Vereinbarung.

Vogelkundliche Wanderung mit Dr. Roland Klemm
Samstag, 7. August um 8.00 Uhr,
Treffpunkt: Gustav-Adolf-Brücke

Führungen im Waldstraßenviertel

1. Juli: **Gestern und heute** – Jüdisches Leben im Waldstraßenviertel
18. September: **Häuser-Geschichten** – Das Waldstraßenviertel zum Kennenlernen
25. September: **Gestern und heute** – Jüdisches Leben im Waldstraßenviertel

Der Bürgerverein Waldstraßenviertel e.V. bietet regelmäßig Rundgänge an. Für Gruppen sind nach vorheriger Absprache auch andere Termine möglich. Treff: 14.00 Uhr Bürgerbüro, Hinrichsenstraße 10. Dauer: 1,5 bis 2 Stunden. Kostenbeitrag: 8 € pro Person (mind. 5 Teilnehmer). Um Anmeldung wird gebeten: Tel.: 9803883

Lebendiger Adventskalender

Wie in den letzten beiden Jahren will der Bürgerverein auch 2021 am Lebendigen Adventskalender in unserem Viertel teilnehmen und ein Türchen öffnen. Wer möchte in diesem Jahr den musikalisch-weihnachtlichen Teil und/oder die Organisation des Abends im Bürgerverein übernehmen? Melden Sie sich bitte unter buergerverein@waldstrassenviertel.de